

## **FMVÖ Financial Forum: „Nachhaltigkeit ist kein Geschäftsmodell“**

**Wien, 25. Februar 2020 – Beim Financial Forum des Finanz-Marketing Verband Österreich (FMVÖ) am Montagabend gingen Vertreter von NGOs und Finanzunternehmen der Frage nach, ob Nachhaltigkeit und soziale Verantwortung in der Finanzbranche ein echtes Differenzierungsmerkmal oder nur einen grünen Anstrich darstellen. Es diskutierten in den Räumlichkeiten der Zürich Versicherung in Wien Monika Bäuml (Volksbank Wien), Peter Eitzenberger (VBV), Laurenz Faber (Fridays for Future), Fritz Fessler (Genossenschaft für Gemeinwohl), Lisa Simon (WWF) und Gastgeberin Andrea Stürmer (Zürich Versicherung).**

In seiner Begrüßung zur Kick-off Veranstaltung für den FMVÖ-Jahresschwerpunkt „Verantwortung in der Finanzbranche“ betonte FMVÖ-Präsident Erich Mayer, dass es sich der Verband in diesem Jahr zur Aufgabe gemacht habe, dem Thema mehr Nachdruck zu verleihen. Deshalb ist in der Umfrage zum FMVÖ-Recommend 2020 auch ein eigener Fragenkomplex enthalten, wie diese nachhaltige und soziale Verantwortung von Bank- und Versicherungskunden wahrgenommen wird. Der Moderator des Abends, FMVÖ-Vorstand Werner Schediwy, erläuterte in seiner Einleitung, dass Retailbanken und Versicherungen einen großen Einfluss auf die Verwendung von Geld haben – denn durch ihre Veranlagungskriterien und Kreditbedingungen würden sie die Entwicklung und Nachhaltigkeitswirkung unterschiedlicher Branchen beeinflussen.

### **Geld bewegt Klimaschutz**

Dies wurde auch in der nachfolgenden Keynote von Lisa Simon (Teamleitung Klimaschutz und Finanzmarkt, WWF) thematisiert. Der WWF hat 2018/2019 ein Rating der zehn umsatzstärksten österreichischen Banken durchgeführt. Diese wurden in den Bereichen Unternehmensführung, Anlegen & Sparen sowie Kredite & Finanzierungen nach 25 Kriterien bewertet. Sieben reihten sich im oberen bzw. unteren Mittelfeld ein, drei wurden als unterdurchschnittlich bewertet. Das Ergebnis zeige, dass der österreichische Markt sehr am Anfang stehe, was eine systematische Integration von Nachhaltigkeitskriterien betreffe. „Es sind nicht nur kleine Stellschrauben an denen die Institute drehen müssen, es geht vielmehr um große Strategien, die umgesetzt werden müssen. Ökologische und soziale Standards müssten im Kerngeschäft integriert werden“, so das Fazit von Lisa Simon.

Die anschließende Podiumsdiskussion eröffnete Werner Schediwy mit der provokanten Frage an Lisa Simon, ob Österreichs Banken und Versicherungen nur deshalb durchschnittlich seien, weil entweder ein Mehr an Aktivitäten nicht unbedingt erfolgreicher macht – oder weil angesichts des niedrigen Niveaus der Aktivitäten der Finanzinstitute nicht viel für eine Differenzierung am Markt gemacht werden müsse? Simon bestätigte, dass es trotz einzelner positiver Initiativen bei den meisten Finanzunternehmen noch immer viel zu wenig Bewusstsein für ihre Verantwortung im Kampf gegen die Klimakrise gäbe. „Die Finanzindustrie nützt ihre große Marktmacht immer noch viel zu wenig für klima- und umweltfreundliche

Investitionen. Geld treibt die Klimakrise an – oder eben den Klimaschutz. Daher müssen ‚grüne‘ Finanzprodukte von der Nische ins Kerngeschäft, um einen wirksamen Beitrag zum Pariser Klimaschutzabkommen und zum Schutz der Biodiversität zu leisten“, so die WWF Finanzexpertin.

### **Nachhaltigkeit im Fokus**

Als ein Institut, das bereits 2018 seinen ersten Nachhaltigkeitsbericht veröffentlicht hat, kann die Volksbank Wien auf einige Highlights verweisen. Wie Kommunikationsleiterin Monika Bäumel betonte, sei nachhaltiges Wirtschaften durch die Erstellung der Berichte noch weiter in den Fokus der Volksbank gerückt. So sei man letztes Jahr dem UN Global Compact beigetreten und habe erstmals den wesentlichen Nachhaltigkeitsthemen Sustainable Development Goals (SDGs) zugeordnet. Auch der aktuelle Bericht werde in Übereinstimmung mit den GRI-Standards (Global Reporting Initiative) erstellt. „Das Geschäftsmodell der Volksbank ist aufgrund der genossenschaftlichen Wurzeln und der starken Verankerung in der Region seit 150 Jahren nachhaltig. Die Förderung der Wirtschaft in der Region ist das Ziel und der Erfolg der Volksbank“, erläuterte Bäumel.

Als junger Konsument und Aktivist teilte Fridays for Future-Komiteemitglied Laurenz Faber seine Sichtweise mit dem Publikum: „Mir ist schon aufgefallen, dass sich im Finanzsektor immer mehr Unternehmen Nachhaltigkeit auf die Fahnen schreiben. Diese Imagekampagnen betrachte ich aber immer kritisch, denn die größten Kapitalverwalter der Welt schlagen immer noch Profit aus fossilen Energieträgern, ohne die katastrophalen Auswirkungen der fortschreitenden Klimakrise zu berücksichtigen.“ Umso wichtiger sei es seiner Meinung nach, dass mutige Banken und Versicherungen voranschreiten und ihren Konkurrenten zeigen, dass wirtschaftlicher Erfolg und moralisches Rückgrat nicht unvereinbar seien. Fridays for Future fordere von allen Kapitalverwaltern der Welt schrittweises Divestment aus allen fossilen Projekten und mit sofortiger Wirkung das Ende aller Investments in neue fossile Explorationsprojekte. „An der Umsetzung dieser Forderungen messen wir die Finanzkonzerne“, betonte Faber.

### **Mit Veranlagung Statements setzen**

Auch im Versicherungsbereich sind Nachhaltigkeit und soziales Engagement keine Nischenthemen mehr. „Der Klimawandel geht uns alle an, denn wir steuern auf einen Notstand des Planeten zu. Jeder muss daher einen Beitrag zum Klimaschutz leisten, auch die Versicherer. Wir als Zurich tun viel. So ist beispielsweise die Zurich Gruppe seit 2014 weltweit CO<sub>2</sub>-neutral und hier in Österreich beziehen wir unseren Strom zu 100% aus erneuerbarer Energie. Wir nehmen unsere Verantwortung für unseren Planeten also aktiv in die Hand“, erläuterte Zürich Versicherungs-AG CEO Andrea Stürmer. Ob es angesichts dieser Beispiele überhaupt noch eine eigene Genossenschaft für Gemeinwohl brauche, wollte Werner Schediwy von Fritz Fessler, Vorstand der Genossenschaft für Gemeinwohl, wissen. Laut Fessler seien Genossenschaften nach der Philosophie „Hilfe zur Selbsthilfe“ gegründet worden, allerdings sei dieser Gedanke zum Teil verlorengegangen. Genau dort setze man mit dem zusammen mit dem Umweltcenter der Raiffeisenbank Gunskirchen ins Leben gerufene Produkt an: „Das erste Gemeinwohlkonto

Österreichs ist ein vollwertiges Girokonto bei dem das Guthaben Gutes tut. Kundinnen und Kunden haben eine geprüfte Garantie, dass in derselben Höhe ihrer Guthaben die Bank ökologische und soziale Finanzierungen in der Realwirtschaft tätigt. Mehr Transparenz und sinnstiftende Geldverwendung ist für immer mehr Menschen ein Thema."

Wie Peter Eitzenberger von der VBV erläuterte, ist der Kernpunkt der Klimaerwärmung der exorbitante CO<sub>2</sub>-Ausstoß. Wenn es gelingt, diesen als Messgröße in der Veranlagung zu verankern, kann man daraus ableiten, ob das eigene Investment schädlich für den Klimawandel ist oder gegengesteuert. Die VBV erziele hier laufend Erfolge. „Man kann mit der Veranlagung ein Statement setzen. Die Zeit, in der Unternehmen nur Shareholder-Wünsche erfüllt haben, ist angesichts der aktuellen Lage des Planeten definitiv vorbei“, so Eitzenberger. Die VBV habe es als eine im Jahr 2002 gegründete Vorsorgekasse allerdings etwas leichter gehabt als Traditionsunternehmen. Man sei mit der Philosophie gestartet, nachhaltig zu investieren. Ein Ethikbeirat habe festgelegt, wohin die VBV will und so habe man in der Veranlagung Faktoren wie beispielsweise Atomenergie, Staaten mit Todesstrafe, Spekulationen mit Lebensmitteln und ebenso Investment in Kohle ausgeschlossen. „Umweltmanagement und Klimaneutralität im Büro sind zwar ein erster Schritt, der Lackmusstest ist aber das Kerngeschäft!“, betonte Eitzenberger.

Einig waren sich die Diskussionsteilnehmer, dass Nachhaltigkeit kein Geschäftsmodell ist, sondern dass sie aus Verantwortung betrieben werden muss. Der Finanzmarkt verfügt dabei über einen besonderen Hebel, da darüber ein Großteil der weltweiten Geldflüsse bewegt wird. Allerdings müsse sich viel mehr bewegen, damit die Ziele erreicht werden können. Es braucht ein mutiges Voranschreiten als Zeichen für die Politik und Wahlmöglichkeit für den Kunden. Jeder Einzelne kann dabei ein Katalysator sein, um den Schneeball ins Rollen zu bringen.

**Bildmaterial, Abdruck honorarfrei, © FMVÖ/Christoph Kerschbaum** (Weiteres Bildmaterial auf Anfrage erhältlich)

Bild 1 FMVÖ-Financial Forum v.l.n.r.: Erich Mayer (FMVÖ-Präsident), Peter Eitzenberger (CSR-Beauftragter, Leiter Vertrieb/Kundenservice & Kundenkommunikation, VBV-Vorsorgekasse AG), Andrea Stürmer (CEO, Zürich Versicherungs-AG), Lisa Simon (Teamleitung Klimaschutz & Finanzmarkt, WWF), Fritz Fessler (Vorstand, Genossenschaft für Gemeinwohl), Monika Bäumel (Leitung Kommunikation, Volksbank Wien AG), Laurenz Faber (Komiteemitglied Fridays for Future), Werner Schediwy (FMVÖ-Vorstand)

Bild 2 FMVÖ-Financial Forum: Keynote Lisa Simon (Teamleitung Klimaschutz & Finanzmarkt, WWF)

Bild 3 FMVÖ-Financial Forum v.l.n.r.: Lisa Simon (Teamleitung Klimaschutz & Finanzmarkt, WWF), Monika Bäumel (Leitung Kommunikation, Volksbank Wien AG), Laurenz Faber (Komiteemitglied Fridays for Future), Andrea Stürmer (CEO, Zürich Versicherungs-AG), Fritz Fessler (Vorstand, Genossenschaft für Gemeinwohl), Peter Eitzenberger (CSR-Beauftragter, Leiter Vertrieb/Kundenservice & Kundenkommunikation, VBV-Vorsorgekasse AG), Werner Schediwy (FMVÖ-Vorstand)

### **Über den Finanz-Marketing Verband Österreich (FMVÖ)**

Der Finanz-Marketing Verband Österreich fungiert seit dem Jahr 1990 als Wissensplattform für Marketing-, Kommunikations- und Vertriebsverantwortliche der Banken- und Versicherungsbranche in Österreich. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Wissensvermittlung, bspw. durch die Organisation regelmäßiger Veranstaltungen zu aktuellen Branchenthemen, aber auch der Erfahrungsaustausch unter Mitgliedern nimmt einen breiten Rahmen ein. Mit dem „FMVÖ-Recommend-Award“, bei dem alljährlich die Zufriedenheit der Kunden österreichischer Banken und Versicherungsunternehmen erhoben wird, hat der FMVÖ im Jahr 2007 ein wertvolles Marketingtool für die Branche ins Leben gerufen. Seit 2017 erscheint in Kooperation mit dem Manstein Verlag der zweiwöchige ForumF Newsletter ([www.forumf.at](http://www.forumf.at)), der die österreichische Finanzwirtschaft über ein breites Spektrum an aktuellen Marketing- und Innovationsthemen auf dem Laufenden hält. [www.fmvoe.at](http://www.fmvoe.at)

#### Rückfragehinweis:

Erich Mayer  
Präsident Finanz-Marketing Verband Österreich  
E-Mail: [erich.mayer@fmvoe.at](mailto:erich.mayer@fmvoe.at)  
Tel.: 050505-50070